

# von 4.-5.10.2006 in Pappenheim



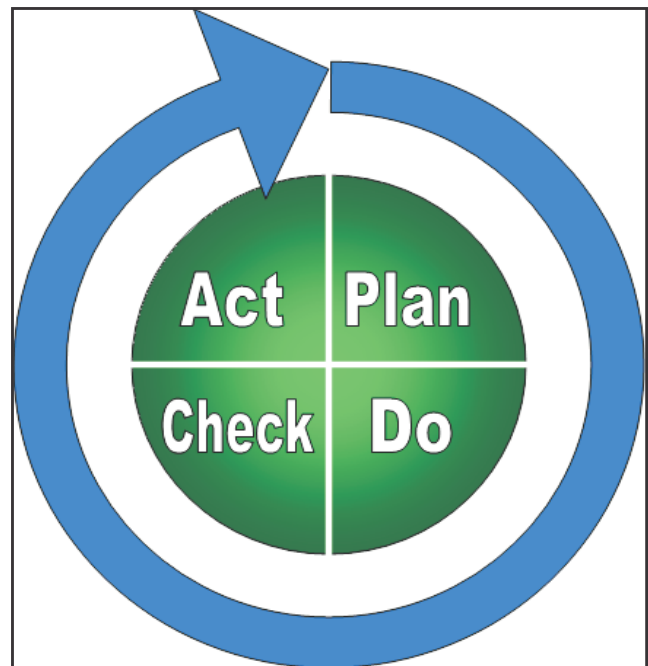
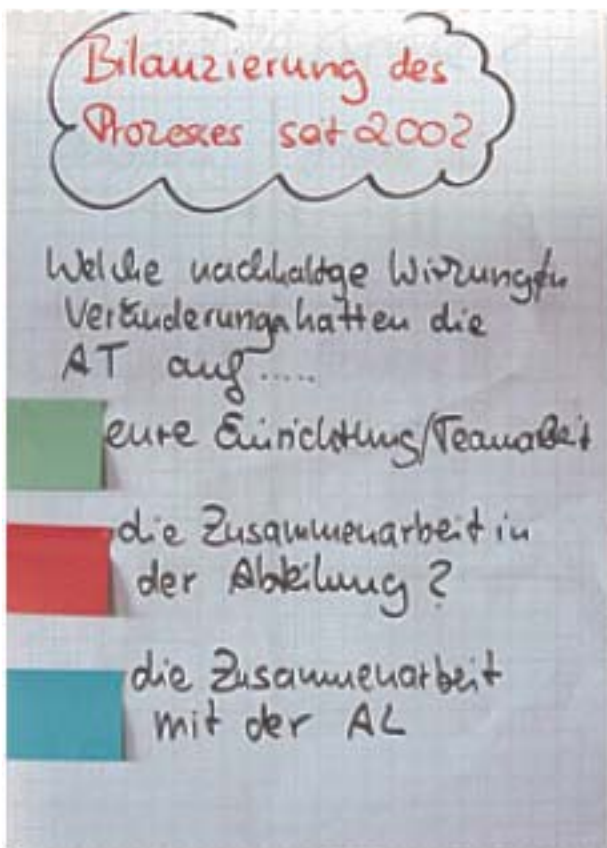
### Agenda am 4.10.2006

1. Erwartungen
2. Bilanzierung des Prozesses seit 2002
3. Was ist ein **Strategieprozess**?
4. **Die heutigen Rahmenbedingungen** für unsere Arbeit, was hat sich in den letzten 5 Jahren gesamtgesellschaftlich und in Fürth verändert?
5. Welche **Hauptchancen und Hauptrisiken** ergeben sich daraus für unsere Arbeit?
6. **Wie gut erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag aus Sicht unserer Kunden**

### Agenda am 5.10.2006

1. **Kernkompetenzen der Abteilung**, denen die Abteilung ihren bisherigen Erfolg verdankt und aus die bei neuen Herausforderungen zurückgegriffen werden kann
2. Verbindung der **Hauptchancen** mit den **Kernkompetenzen der Abteilung**
3. Auswahl der wichtigsten 3 Optionen, die in eine Strategie umgesetzt werden sollen
4. Formulierung der 3 wichtigsten Strategieoptionen für die Abteilung 2006 ?

Vertagung der Schritte 9. und 10. auf eine weitere Abteilungsbesprechung :



Es ergibt sich ein ständiger Zyklus von Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung (Reaktion(=Act) auf die Kontrolle): der PDCA-Zyklus (Plan Do Check Act). Es werden also sämtliche Vorgänge im Unternehmen ständig analysiert und verbessert.

## Bilanzierung des Prozesses seit 2002

In Eurer Einrichtung	Der Zusammenarbeit innerhalb der Abteilung	Zusammenarbeit mit der Abteilungsleiterin
Raster Zielvereinbarung	Raster Zielvereinbarung	Raster Zielvereinbarungen
Bessere Strukturen – Leitfaden für die inhaltliche Arbeit	Infoaustausch	Handlungsfreiräume
Neues Team	Bessere Kenntnis über die Arbeit und Klientel und kollegiale Zusammenarbeit	Veränderung der Arbeitsstruktur – Zusammenarbeit mit der Abteilung
Neue Leitung =	Mehr Kooperationsprojekte	Transparenz
Völlig neue Strukturen	Selbstverständnis der JA	Gewünschte Transparenz über die Finanzen ist verbesserungsbedürftig
Keine Veränderungen in der Teamarbeit	JA als Bildungsträger	Klarheit und Ruhe durch Zielvereinbarung
Konsens im Team durch Zielvereinbarungen	Persönliches Kennenlernen	Veränderungen mit neuem BAT „Segen und Fluch“
Bewußtes Wahrnehmen der Fachlichkeit	Arbeit ist transparenter geworden	Mehr Transparenz und Partizipation bis zu einem gewissen Grad
Reflexion des Tuns	Vernetzung und neue AKs	Auch die Chefin ist ein Mensch
Supervision	Gemeinsames Leitbild entwickelt-	Auswertung der Zielvereinbarungen
Impulsgebung und thematische Auseinandersetzung	Weniger Konkurrenz und Abwertung	Werkzeug Zielvereinbarungsgespräch ist ausbaufähig
Zielvereinbarungen	Offenheit	
Supervision	Innenstadt-AK	
Thema Partizipation bekam anderen Stellenwert und wurde bewußter beachtet	Mehr Infos über die Einrichtungen	
Mitarbeitergespräch innerhalb der Einrichtung neu eingeführt	Vorbereitungs-gruppe Abteilungsfortbildung	



## Erwartungen an die Arbeitstagung 2005

- **Gute Ergebnisse auch für Einzelkämpfer**
- **Klares Konzept für mich**
- **Bunt und Überraschungen**
- **Für's Team etwas mitnehmen**
- **Vertiefen-Gute Ergenisse**
- **Arbeitsdauerlauf abstellen**
- **Gute Atmosphäre**
- **Raus aus dem Alltag**
- **Gute Ergebnisse ohne zu überfordern**
- **Input Output & Spaß**
- **kleine effektive Ergebnisse**
- **Neues fürs Team**
- **Nicht erschlagen lassen von dem Riesenanspruch**
- **Keinem Stundenplan hinterherhetzen**

## Was ist ein Strategieprozess

Strategische Überlegungen sorgen dafür, dass sich eine Organisation angesichts der Vielfalt möglicher Entwicklungen für eine bestimmte Zukunft festlegt und mit aller Kraft darauf hinarbeitet.

### Strategieentwicklung

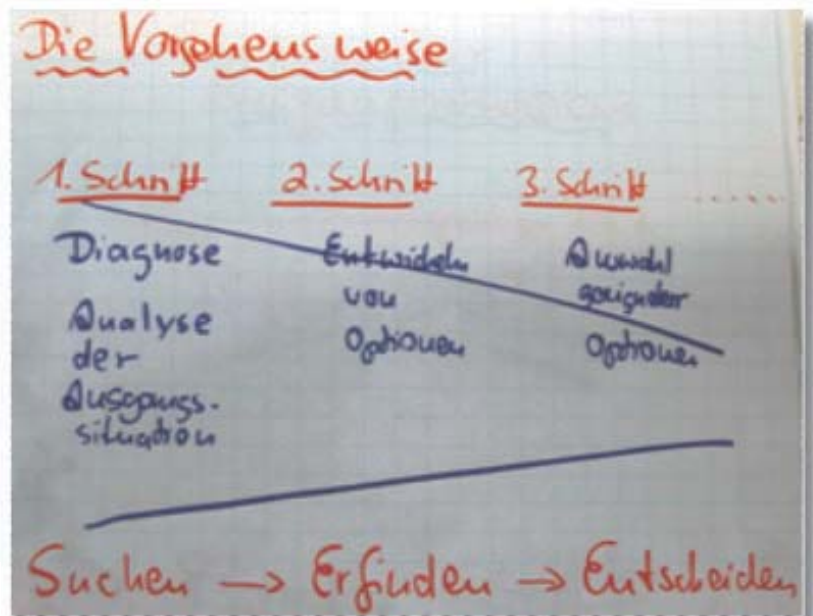
- Ist die Auseinandersetzung um den Sinn und Zweck einer Organisation
- erleichtert bei Entscheidungen, welche Chancen, Projekte, Vorhaben will man angehen, welche nicht,
- ist eine Fokussierung und Grenzziehung des eigenen Potentials



## Der Strategieprozess



d.h. die Entstehung einer Strategie kann entweder Chefsache sein oder eine gemeinsame Leistung der Führung/ Mitarbeiter einer Organisation.  
Wir tun Letzteres.



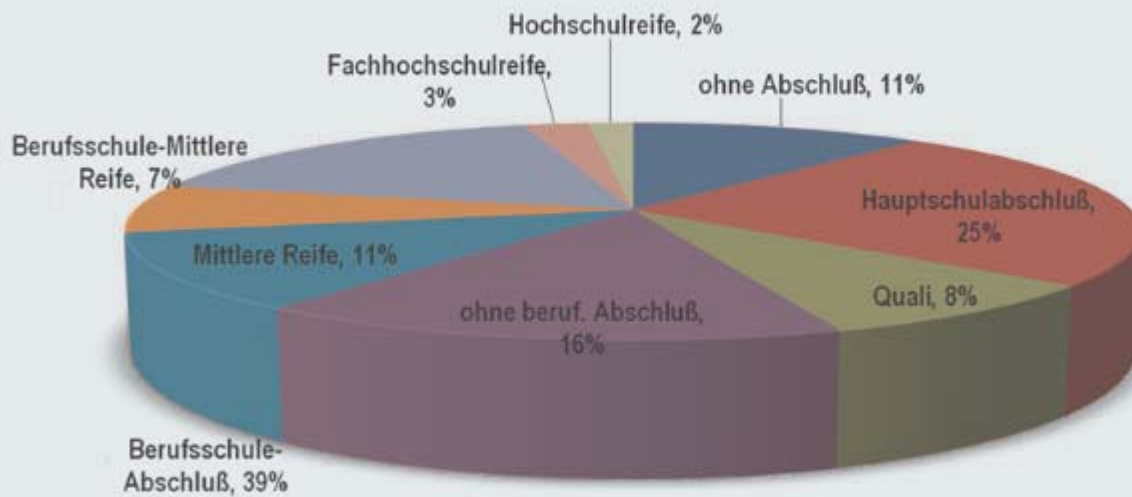
Im Schritt 1 und 2 beschäftigt sich die Organisation mit der Analyse ihrer Ausgangssituation: Chancen und Bedrohungen aus der Umwelt, das aktuelle Portfolio an Kernkompetenzen

## Wir analysieren die Ausgangssituation

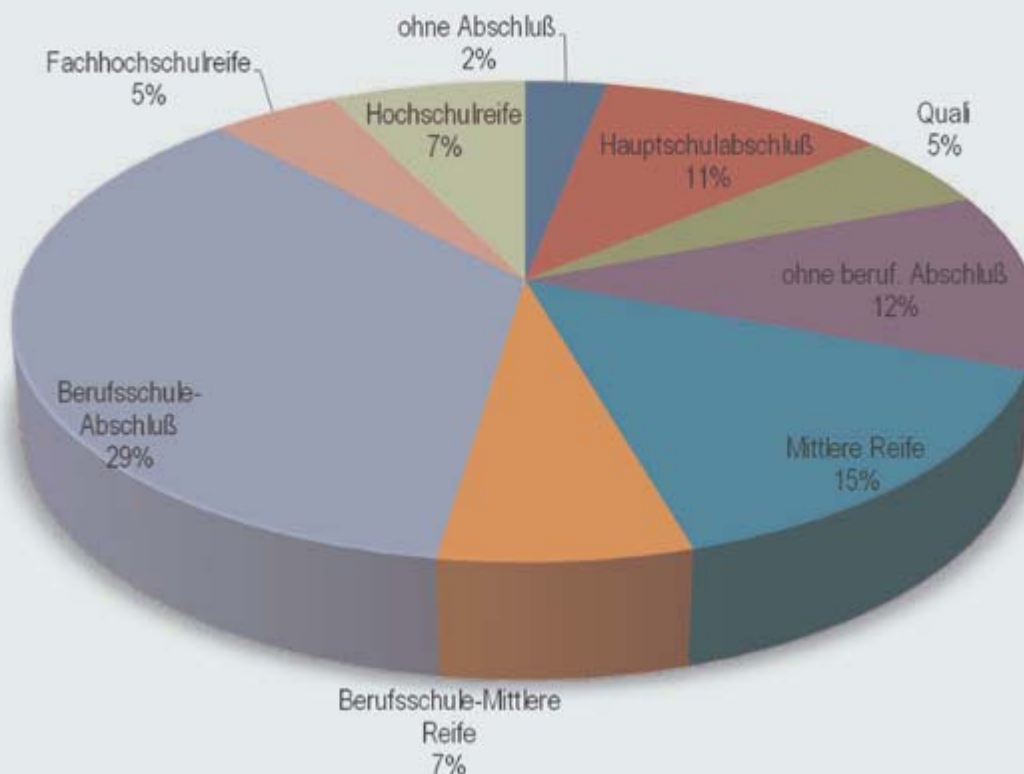
anhand der **Umweltanalyse** „Wer wird Millionär“ und der **Stakeholderanalyse**. - „Systemaufstellung“ um die Chancen und Risiken für unsere Arbeit in der Gegenwart und Zukunft zu erkennen. - Die **Analyse der Kernkompetenzen** ermöglicht den Blick auf die Fähigkeiten und Potentiale, über die die Organisation heute verfügt und wie sie sich in Zukunft weiterentwickeln will.



## Verteilung der Schulabschlüsse in Fürth 2001/2002 gesamt

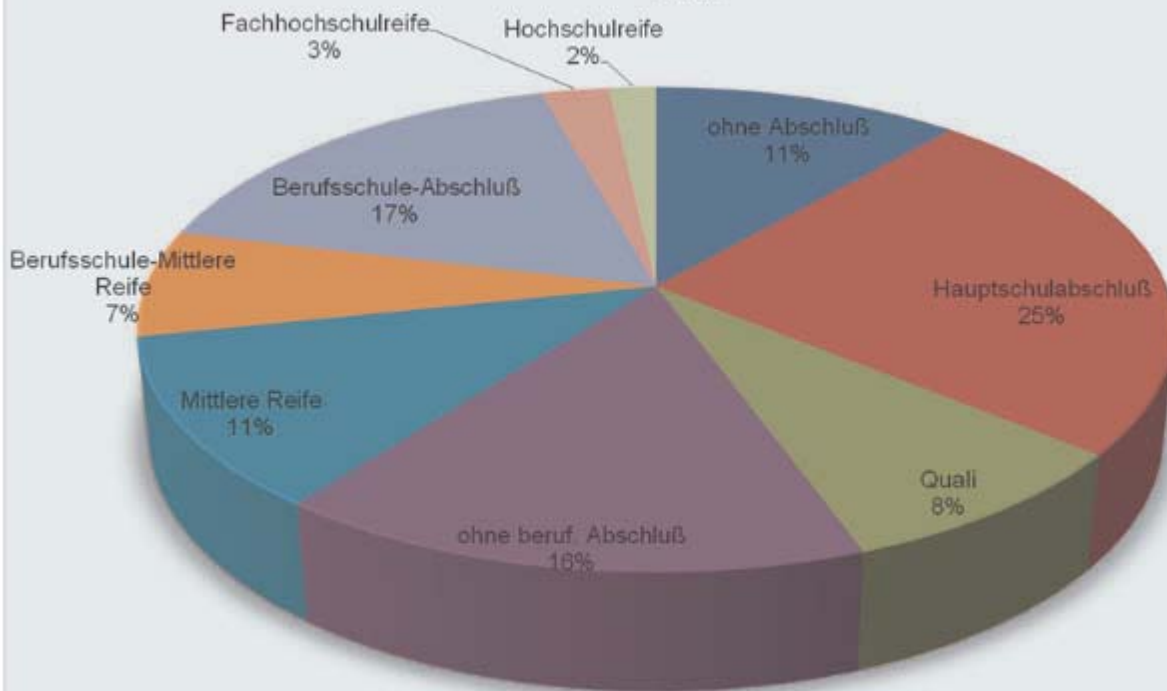


## Verteilung der Schulabschlüsse in Fürth 2001/2002 Mädchen



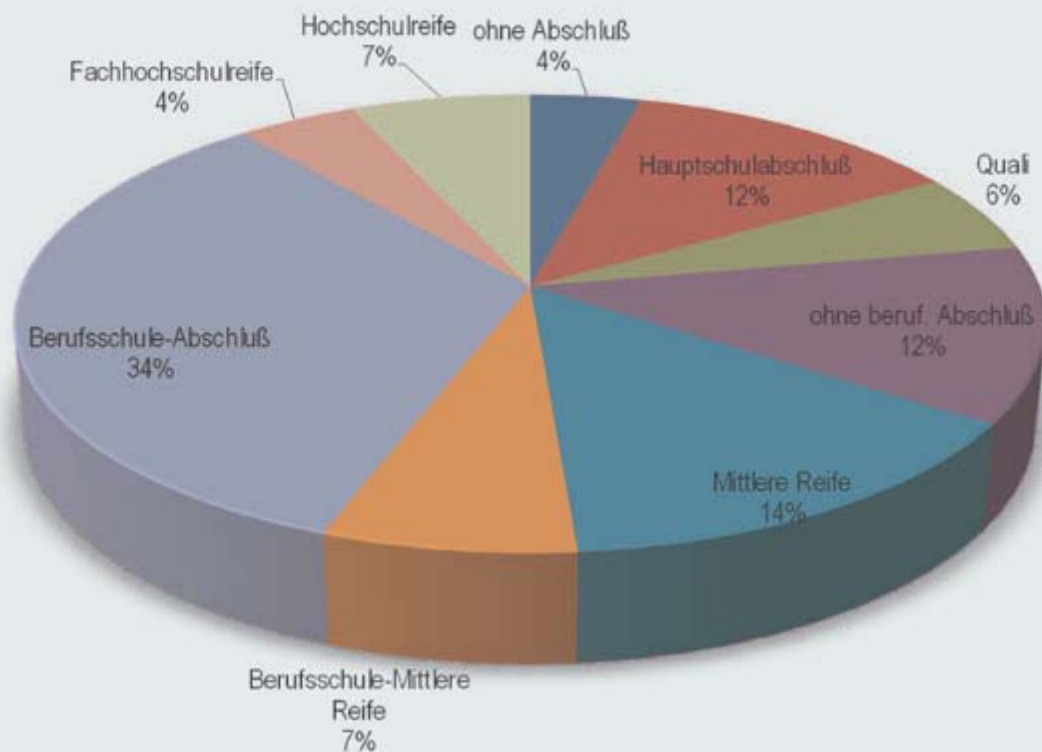
## Verteilung der Schulabschlüsse in Fürth 2001/2002

Jungs



## Verteilung der Schulabschlüsse in Fürth 2001/2002

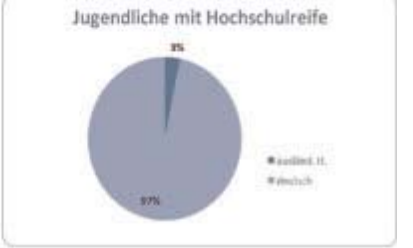
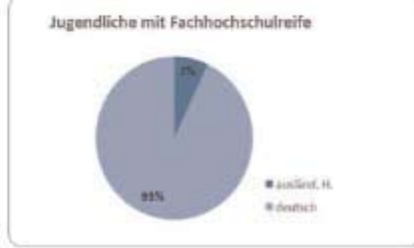
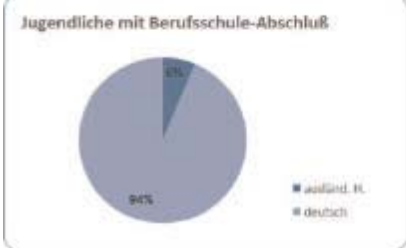
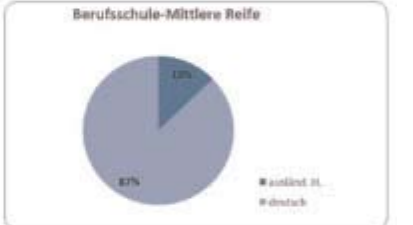
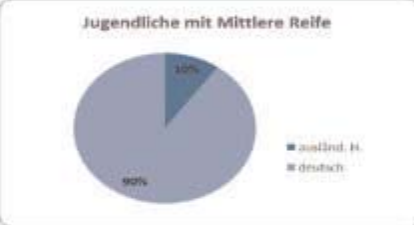
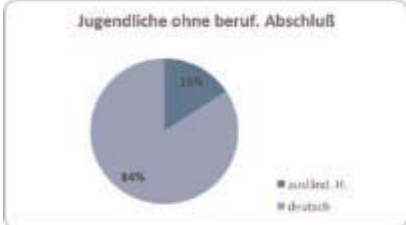
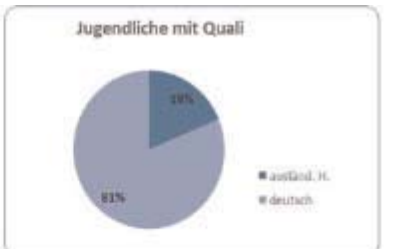
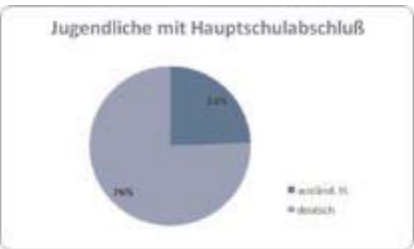
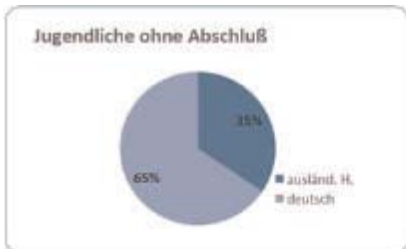
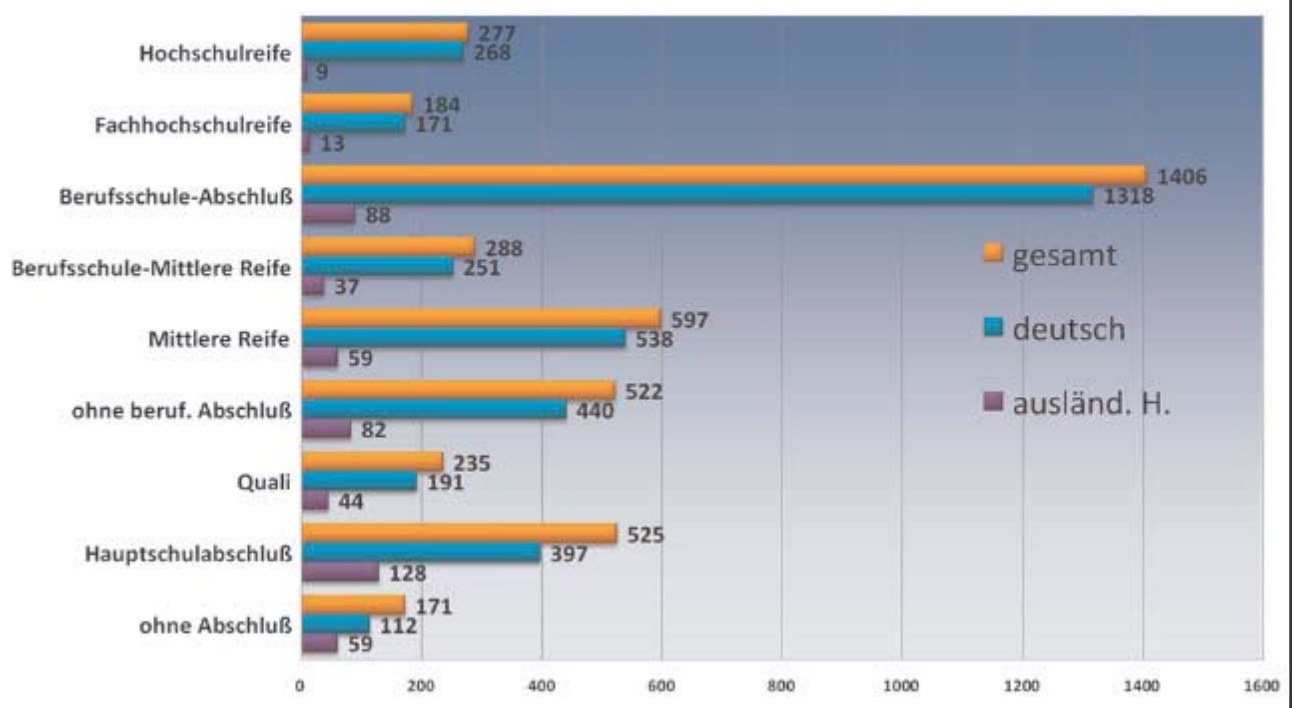
Mädchen und Jungs ausländischer Herkunft





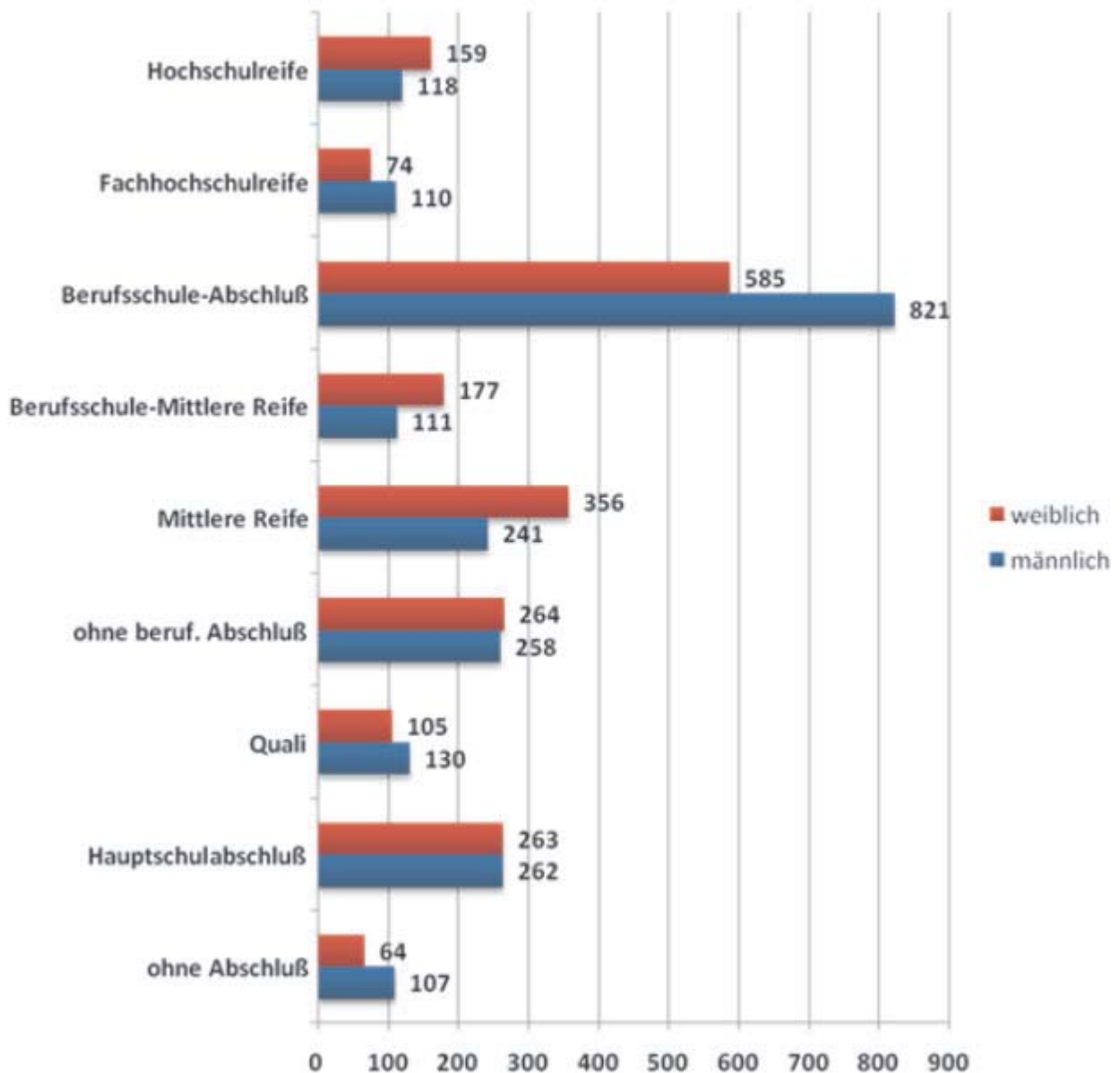
Protokoll der Arbeitstagung

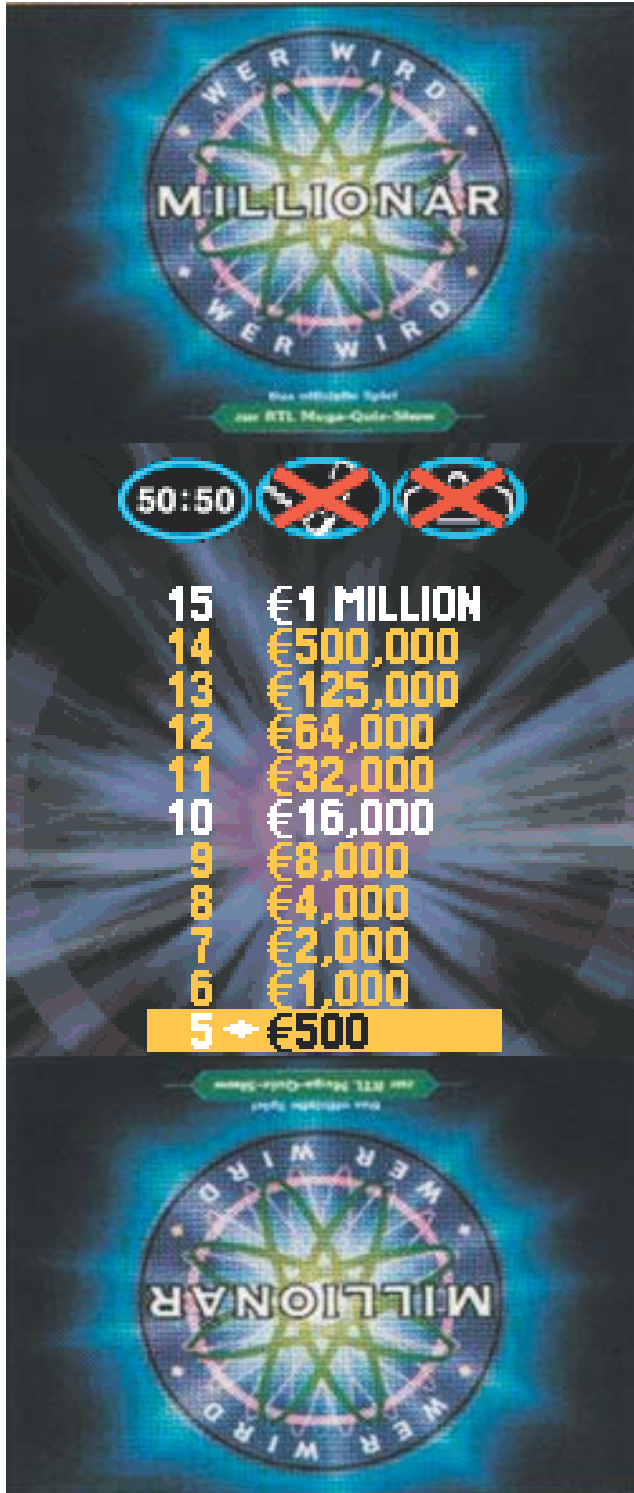
Vergleich der Schulabschlüsse Stadt Fürth 2001/2002





## Vergleich Bildungsabschlüsse Mädchen und Jungs 2002/2002 in Fürth





( Diagnosemethode um die Auswirkungen der verschiedenen Umwelten einer Organisation zu untersuchen, das Ziel , die besonderen Herausforderungen für die Zukunft der Organisation zu entdecken)

## Fragen für „Wissensquiz“

- Arbeitstagung Oktober 2006

Auf wie viel Prozent ist die Scheidungsrate seit 1990 gestiegen ( je 1000 Einwohner )?  
von 2 auf 2,67

Wieviel Prozent der Kinder in D wachsen ohne Geschwister auf?  
41 %

Wieviel Prozent der ausländischen Kinder verlassen die Schulen ohne Hauptschulabschluss?  
19,2 %

Wieviel Geld steht 2006 jedem Kind durchschnittlich im Jahr zur Verfügung?  
800

Wieviele Minuten wird das Internet im Durchschnitt in D benutzt?  
49 Min/Tag

Wieviel Zeit wendet jeder Bundesbürger täglich für Medien auf?  
8 Stunden

Wie hoch ist der Rückgang der abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2006 im Vergleich zu 2005?  
22800

Wie hoch ist der Regelsatz bei Hartz 4?  
345,-

Wie viele Fälle von Misshandlungen an Kindern bis 14 sind 2005 angezeigt worden?  
2916

Um wie viel Prozent ist die Zahl der Kindesmisshandlungen zwischen 1996 und 2005 gestiegen?  
50 %

Wie viel Prozent der Täter bei Kindesmißbrauch sind männliche Jugendliche unter 10 Jahren?  
D: 45 %

Wie viel Prozent der Kindesmißbraucher entstammt dem sozialen Nahraum der Kinder?  
70 %

Wieviel Prozent der Kinder in D sind übergewichtig?  
25 %

## Protokoll der Arbeitstagung

2003 sind 43% der ausländischen Mütter zwischen 25 und 54 Jahren Aktiv erwerbstätig. Von den deutschen Frauen sind es  
67 %

Wieviele Kinder in Deutschland leben in Armut?  
3 Millionen

Wieviel Prozent geringer sind die Chancen armer Kinder, das Gymnasium zu besuchen?  
19 %

2005 lebten 82,4 Mill. Menschen in Deutschland. Wieviele davon waren Ausländer?  
9%

20: Mit steigendem Haushaltseinkommen nimmt der Anteil der Raucher zu

Wie viele Jugendliche werden 2006 vermutlich ohne Lehrstelle bleiben?  
30000 - 35000

30000 bis 35000 fehlende Lehrstellen im Jahr 2006. Wie viele Jugendliche werden zusätzlich in Warteschleifenmaßnahmen untergebracht?  
65000

Derzeit beträgt die jährliche Geburtenzahl 1730000. Wie hoch wird Sie im Jahr 2050 sein?  
560000

Aktuell sind 17 Millionen Menschen in D unter 20 Jahre alt. Wie viele werden es 2050 sein?  
12 Mill

Wie viel Prozent der Jugendlichen in D bekennen sich als religiös?  
30 %

28 % der deutschen Jugendlichen glauben an einen persönlichen Gott. Wie Viel Prozent der ausländischen tun dies?  
52 %

1991 waren 57 % der Jugendlichen politisch interessiert. Wie viele sind es 2006?  
39 %

Wie viel Prozent der jugendlichen ausländischen Staatsbürger fühlen sich im Alltag wegen der Nationalität diskriminiert?  
63 %

Die Shell-Jugendstudien berichtet von Jugendlichen, die innerhalb von 12 Monaten in Schlägereien verwickelt waren. Wie viele sind das?  
22 %

57 % der Schüler an Gymnasien blicken eher zuversichtlich in die eigene Zukunft. Wie viele Schüler an Hauptschulen tun dies?  
38 %

Wie viele Kinder unter 15 Jahren haben 2005 Sozialgeld erhalten?  
1,6 Mill

Wie viel Prozent der Kinder unter 15 haben 2005 Sozialgeld erhalten?  
13,4 %

## Fürther Daten

Wie viele Kinder unter 15 Jahren lebten 2006 in Fürth von Sozialgeld  
17%

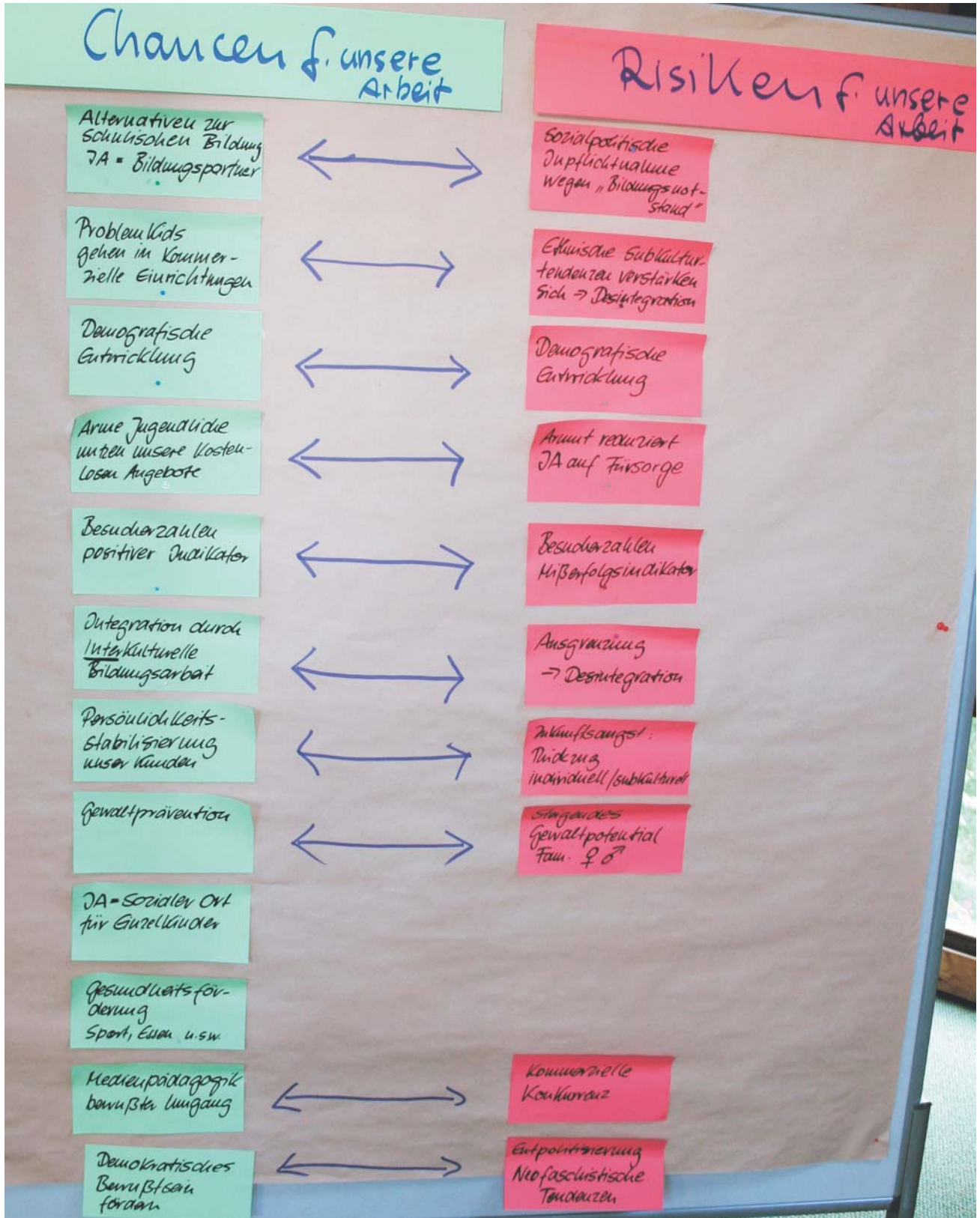
Wie viele Erwerbsfähige unter 25 Jahren leben in Fürth  
13132

Wieviele der Erbersfähigen unter 25 Jahren sind ausländischer Herkunft

2193

Arbeitslosenquote der erwerbsfähigen unter 25 Jahren in Fürth  
10,6%

## Chancen und Risiken für die Jugendarbeit in Fürth



## Systemaufstellung

die Information über die Beziehung der Kunden zur Abteilung Jugendarbeit gibt:

Wie gut erfüllen wir als Abteilung den gesetzlichen Auftrag aus der Sicht unserer Kunden?

Folgende **Stellvertreter** wurden aufgestellt:

Fokus: **Abteilung**

**Jugendliche**

**Jugendliche**

Förderschule : weiblich

Förderschule : männlich

Hauptschule: weiblich

Hauptschule: männlich

Realschule: weiblich

Realschule: männlich

Gymnasium: weiblich

Gymnasium: männlich

**Kinder** weiblich

**Kinder** männlich

## Auswertung der Aufstellung

### Was sind die Erkenntnisse aus der Kundenaufstellung?

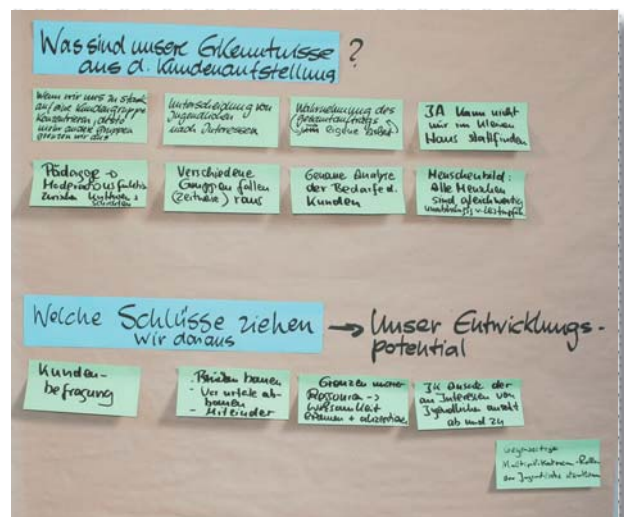
- Wenn wir uns zu stark auf eine Kundengruppe konzentrieren, desto mehr andere Gruppen grenzen wir aus
- Unterscheidung von Jugendlichen nach Interessen
- Die Wahrnehmung des Gesamtauftrages wirkt auf die eigene Arbeit und umgekehrt
- Jugendarbeit kann nicht nur im kleinen Haus stattfinden
- Pädagoge hat Moderationsfunktion zwischen Kulturen und Schichten
- Verschiedene Gruppen fallen(zeitweise) raus
- Genaue Analyse des Kundenbedarfs ist nötig
- Menschenbild: Alle Menschen sind gleichwertig, unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit

### Welche Schlüsse ziehen wir daraus – unser Entwicklungspotential

- Kundenbefragung
- Brücken bauen- Vorurteile abbauen – miteinander
- Grenzen unserer Ressourcen und unserer Wirksamkeit erkennen und akzeptieren
- Jugendkultur als Ansatz der an den Interessen der Jugendlichen ansetzt (ab und zu)
- Gegenseitige Multiplikatorenrollen der Jugendlichen stärken

### Erste Flipchart Abfrage:

- Manche Kundengruppen ziehen lassen? Wir haben nicht die Außenwirkung für diese Kunden?
- Jugendkulturarbeit ist interessant für diese Jugendlichen (weniger Betreuung)
- Jugendkulturarbeit überwindet Grenzen
- Kinder sind offener – Förderung ist leichter möglich
- Wenn das Angebot mit hoher Qualität (Sport, Theater... kulturelle Techniken) und mit Leidenschaft ausgeübt wird, dann können verschiedene soziale Gruppen sich annähern und Gemeinsames erleben.
- Einrichtungsübergreifendes Arbeiten ist dafür erforderlich



## Kernkompetenzen Über welche Kernkompetenzen verfügen wir?

Welche neuen Kernkompetenzen benötigen wir um die zukünftigen Anforderungen zu bewältigen (Diese Frage haben wir nicht diskutiert wäre aber sicher ein sinnvolles Instrument für Zielvereinbarungen)!



**Auf der Arbeitstagung wurde erst eine Hauptchance als Strategieoption ausgewählt: (die Ziffern 1-3 beziehen sich auf die Anzahl der Kernkompetenzen bezogen auf die Chancen)**

Demokratisches Bewußtsein fördern	Medienpädagogik Bewußter Umgang mit Medien	Jugendarbeit kann nicht nur im Kleinen Haus stattfinden	Jugendkultursatz der an den Interessen von Jugendlichen ansetzt	Genaue Analyse der Bedarfe der Kunden
Pratzipationsmöglichkeiten 3x	Medienpädagogik	Netzwerken 7x	Projektarbeit Handlungsorientiert 5x	Kundenbefragung
Politische Bildung 2x	Kompetenz in Radio, Trickfilm, Video	Erfahrungen mit der Institution Schule	Freizeitpädagogik, OT, Angebote	Kundenorientiertes Arbeiten
Motivation für Ehrenamtlich	Technische Kompetenz 2x	LKW+Material + Erfahrung	Großes Haus mit sehr vielen Räumen	Organisation und Durchführung von Freizeiten
Jugendliche Subkulturen	Große technische Ausstattung im Medienbereich 4x		Attraktive Räumlichkeiten	Kreativitätskreative und gestalterische Kompetenz
Offenheit	Multiplikatoren FoBi Techn.-päd. JgA-Koll. Päd. Andere		Flexibilität (ohne Selbstaufgabe)	Handwerk
Captain Future	Medienkompetenz 3x		Gartenbereich z. B. Spielwiese	Handwerkliches & kreatives Potential 2x
	Medienpäd. Informationsstelle		Schönes Freigelände	
			Fest, Flohmarkt, Feuerstelle, etc.	
			Ideen-Reichtum Kreativkeller Mit (sehr) guter Ausstattung	
			Unterstützung von Initiativgruppen	
			Veranstaltungsmanagement 3x	

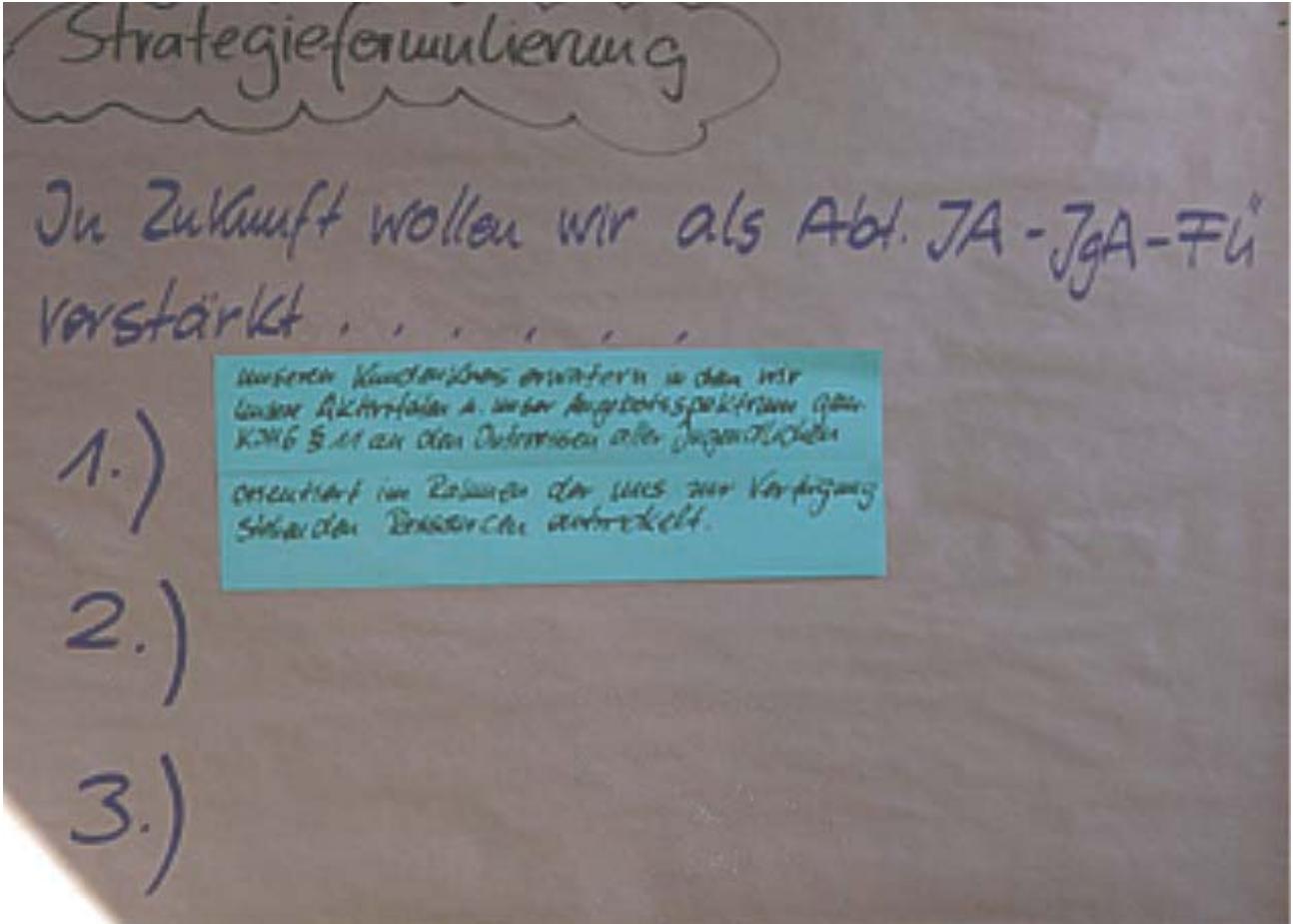
**Auf der Arbeitstagung wurde erst eine Hauptchance als Strategieoption ausgewählt: (die Ziffern 1-3 beziehen sich auf die Anzahl der Kernkompetenzen bezogen auf die Chancen)**

Alternativen zur schulischen Bildung	Problemkids gehen in kommerzielle Einrichtungen	Demografische Entwicklung	Arme Jugendliche nutzen unsere kostenlosen Angebote	Besucherzahlen Positiver Indikator
Schichtenübergreifende Bildung	Atmosphäre im Haus schaffen/gestalten	Flexibilität 5x	Geld – Fördermittel - ranschaffen	Finanzplanung 2x
Theaterpädagogik	Erlebnispädagogik 3x	Zukunftsvisionen entwickeln		Kundenbindung 2x
Spielerpädagogik 3x		Sportliche Kompetenz Durch inhaltliche Autorität AIKIDO		
Vielfältige berufliche Erfahrungen				
Übergang Schule und Beruf		Rettungsschwimmer		
Integration durch interkulturelle Bildungsarbeit				



Auf der Arbeitstagung wurde erst eine Hauptchance als Strategieoption ausgewählt: (die Ziffern 1-3 beziehen sich auf die Anzahl der Kernkompetenzen bezogen auf die Chancen)

Persönlichkeitsstabilisierung	JA als sozialer Ort für Einzelkinder	Gewaltprävention	Gesundheitsförderung
Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen	Soziale Kompetenz Teamegeist finden und fördern	Geschlechtsspezifische Angebote 3x	Hauswirtschaftskompetenzen
Beratungsangebot	Arbeit mit Gruppen Dynamiken er kennen und fördern	Konfliktmanagement Einzelne, Gruppen, OT 2x	Erfahrungen in der Drogenarbeit
Einzelfallhilfe		Sexualpädagogische Kompetenz Seminare	
Tiergestützte Pädagogik		Interkulturelle Kompetenz	
Beziehungsarbeit		Interkulturelles Kompetenztraining	



**In Zukunft wollen wir als Abt. Jugendarbeit beim Jugendamt Fürth unseren Kundenkreis erweitern, in dem wir unsere Aktivitäten und unser Angebotsspektrum gem. KJHG § 11 an den Interessen aller Jugendlichen orientieren und dies im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen weiterentwickeln.**

